



HEUCHLINGEN



Aus der Arbeit des Gemeinderats – Sitzung am 17. Oktober 2016

In der jüngsten Gemeinderatssitzung ging es um weitreichende strategische Entscheidungen. Der Gemeinderat legte fest, dass anstelle einer Kindergartensanierung ein Neubauvorhaben hinter der Gemeindehalle/Leintalschule planerisch geprüft werden soll.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Feuerwehrkommandant Roland Hägele kurz über den schwierigen, aber erfolgreich gemeisterten Einsatz beim kürzlichen Großbrand in der Schloßstraße. Hier zeigte sich, dass durch die gute Zusammenarbeit der einzelnen Wehren innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft auch schwierigste Brandereignisse gut gemeistert werden können. Bürgermeister Lang und das Gremium nahmen dies anerkennend auf und bedankten sich für die gute Arbeit der Wehren.

Satzung über den Kostenersatz für Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr erhält eine Neufassung

Monika Löhn von der Verbandskämmerei erläuterte, dass aufgrund gesetzlicher Änderungen in den Gemeinden dieser Kostenersatz neu geregelt werden muss. Künftig gibt es kalkulierte Stundensätze für die ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen sowie feste Stundensätze für den Einsatz der Fahrzeuge. Die neue Satzung wurde von der Verwaltungsgemeinschaft Rosenstein in Zusammenarbeit mit der Feuerwehrführung ausgearbeitet und vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Gemeinde beauftragt Machbarkeitsuntersuchung für einen Kindergartenneubau in der Ortsmitte

Eine wichtige Aufgabe der Gemeinde ist es, eine den gesetzlichen und pädagogischen Anforderungen entsprechende Kinderbetreuung zu gewährleisten. Der Heuchlinger Kindergarten verfügt derzeit über 80 Plätze die auf 4 Gruppen verteilt sind. Es werden Kinder ab 1 Jahr betreut; Gruppen mit Ganztagesbetrieb sind noch nicht eingerichtet. Träger des Kindergartens ist die Katholische Kirchengemeinde, die auch Eigentümer des im Kern über 100 Jahre alten Gebäudes im Bergle ist. Das Gebäude ist zwar optisch in relativ gutem Zustand, weist jedoch in verschiedensten Bereichen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Auch zeigen die Prognosen und Kinder-Anmeldungen, dass die derzeit vorhandenen 80 Plätze nicht ausreichen werden und auf Dauer eine 5. Gruppe notwendig ist. Grund der weiteren Gruppe ist vor allem die stetig steigende Anmeldequote bei Kindern unter 3 Jahren; diese haben erhöhten Betreuungsaufwand und belegen „rechnerisch pro Kind jeweils 2 Kindergartenplätze“.

Bürgermeister Lang informierte, dass in Abstimmung mit dem Kindergarten und der Fachberatung der katholischen Kindertagesstätten ein erster Entwurf für ein künftiges Raumprogramm im „Gebäude Bergle 3“ erarbeitet wurde. Dieses sieht einen 5-gruppigen Kindergarten vor, bei dem mittelfristig in ein bis zwei Gruppen eine Ganztagesbetreuung möglich sein soll.

Auf dieser Grundlage wurde eine **Bestandsprüfung und Machbarkeitsuntersuchung** durchgeführt. Das hiermit beauftragte Architekturbüro Hermann aus Lorch hat dabei festgestellt, dass eine zeitgemäße Sanierung des Gebäudekomplexes sowie die Schaffung der künftig benötigten Räume zwar möglich ist, allerdings hierbei mit Kosten von ca. 2,46 Mio. Euro gerechnet werden muss. Bei einem Umbau im laufenden Betrieb wird mit einer Bauzeit von ca. 1,5 Jahren ausgegangen. Es ist damit zu rechnen, dass während der

Bauzeit mindestens eine Kindergartengruppe in einem anderen Gebäude oder Container untergebracht werden muss. Angesichts der baulichen Zusammenhänge macht eine eventuelle stufenweise Sanierung oder „nur“ Teilsanierung wenig Sinn und wäre unwirtschaftlich.

Auch sind angesichts der beengten Grundstücksverhältnisse (z.B. in Bezug auf „Spielflächen“ und „Parkplätze“) und der verschachtelten, auf drei Stockwerke verteilten Raumstruktur verschiedenste Anforderungen eines heutigen Kindergartenbetriebs kaum zufriedenstellend umsetzbar.

Aus diesem Grund so Bürgermeister Lang habe sich im Gemeinderat die Fragestellung ergeben, ob es angesichts der Kosten und der Einschränkungen am Standort „Bergle“ nicht sinnvoll wäre wenn die Gemeinde als Bauherr selber einen neuen und optimal geplanten Kindergarten an einem passenden Standort in der Ortsmitte (bei der Gemeindehalle / Leintalschule im Bereich des bisherigen Hartplatzes) baut. Gedacht ist hier an ein barrierefreies und den stetig steigenden Brandschutzanforderungen Rechnung tragendes eingeschossiges Gebäude mit einer Nutzfläche von ca. 1.000 qm und Außenanlagen von ca. 2.000 qm.

Um dem Hochwasserschutz Rechnung zu tragen müsste das Gelände im Bereich des Gebäudes aufgefüllt oder eingedeicht werden. Der sowieso sanierungsbedürftige Hartplatz müsste verschoben und etwas verkleinert neu gebaut werden.

Nachdem die Tendenz im Kindergartenbereich zu einer immer engeren Verzahnung mit der Grundschule geht, wäre die räumliche Nähe zur Schule sehr positiv. Auch im Hinblick auf kommende Entwicklungen in Richtung „Ganztagesbetreuung, Essensangebote Kooperationen Schule-Kindergarten“ werden mittel- und langfristig erhebliche Synergieeffekte und Einsparpotentiale gesehen. Insgesamt ist das gesamte Areal mit naheliegender Schule, Gemeindehalle und umgebenden Grün- und Spielanlagen sowie ausreichend Parkplätzen qualitativ deutlich besser als am beengten jetzigen Standort im Bergle.

Mit dem Träger des Kindergartens, der Katholischen Kirchengemeinde, wurde die Situation erörtert; Ziel ist dass die Kirchengemeinde auch bei einem Neubau weiterhin die Trägerschaft hätte und sich mit einbringt.

Bürgermeister Lang informiert, dass auf Grundlage vergleichbarer Kindergartenneubauten anderer Gemeinden derzeit mit **Gesamtkosten von ca. 3 Mio. Euro für einen Neubau** gerechnet wird; eine konkrete Planung bzw. hieraus resultierende Kostenberechnung für den Standort Ortsmitte sind noch nicht erstellt. Allerdings haben bereits erste grundsätzliche Vorprüfungen des Standorts stattgefunden. So hat ein durchgeführtes Bodengutachten ergeben, dass hier eine Bebauung möglich ist; Bauplanungsrechtlich liegt das Gebiet innerhalb eines Bebauungsplans. Bei einem Bauvorhaben im ausgewiesenen Überschwemmungsbereich müsste das Gebäude entsprechend geschützt werden und verloren gehendes Überschwemmungsvolumen an anderer Stelle ausgeglichen werden. In Bezug auf mögliche Zuschüsse für das Projekt wurden ebenfalls verschiedene Vorprüfungen durchgeführt und Gespräche geführt; letztendlich wird jedoch bei beiden Varianten (Sanierung und Neubau) ein erheblicher Eigenanteil bei der Gemeinde verbleiben.

Zusammenfassend so der Bürgermeister gehe es „heute nicht darum, einen Kindergartenneubau zu beschließen“. Vielmehr müsse der Gemeinderat festlegen, ob er auf eine Sanierung/Erweiterung des Gebäudes „Bergle 3“ setzt oder ob Gelder eingesetzt werden sollen um einen Neubau in der Ortsmitte planerisch konkreter zu prüfen und die hier entstehenden Kosten abzuschätzen. Bei einer solchen „Machbarkeitsuntersuchung“ wären dann auch die Interessen der Beteiligten und Betroffenen abzufragen einzubeziehen (u.a. Kindergarten/Kirchengemeinde, Leintalschule, Turnverein).

Mit der Prüfung und Ausarbeitung von 2-3 alternativen Lösungsvorschlägen könnte das bereits mit dem Themenbereich vertraute Architekturbüro Hermann weiter beauftragt werden.

Seitens des Gemeinderats wurde in der Diskussion deutlich gemacht, dass die Prüfung eines Neubauvorhabens sinnvoll ist, da hier vor allem mittel- und langfristig verschiedenste positive Aspekte gesehen werden und in der Ortsmitte eine Art „Familien- und

Bildungszentrum“ entstehen könnte. Angesichts der enormen Kosten beider Alternativen sei es für die letztendliche Entscheidung „Sanierung oder Neubau“ zwingend notwendig hier jeweils sachlich aufgearbeitete und aussagekräftige Abwägungsunterlagen zu haben in denen sowohl die Vor- als auch Nachteile der beiden Alternativen dargestellt sind. Der Gemeinderat fasste einstimmig den Beschluss das Architekturbüro Hermann aus Lorch damit zu beauftragen eine Machbarkeitsuntersuchung für einen Neubau in der Ortsmitte zu erstellen.

Bauvorhaben

Der geplanten Nutzungsänderung „Gästezimmer im UG wird Fußpflegepraxis“ im „Benzenacker“ wurde zugestimmt, wie auch dem Anbau eines Carports mit überdachter Terrasse in der Hauptstraße.

Sonstiges

Bürgermeister Lang informierte über die anstehende Sanierung der Landesstraße 1075 im Bereich Heuchlingen bis Horner Mühle. Der schlechte Zustand dieses Bereichs ist wohl ausreichend bekannt und die Notwendigkeit der Maßnahme zweifellos. Auch sei der Lückenschluss im Radwegenetz des Leintalradwegs sehr zu begrüßen. In einem 1. Abschnitt soll bis Weihnachten der Bereich Heuchlingen bis Horn saniert werden. Im Falle eines Wintereinbruchs könnte die Vollsperrung dann wieder vorübergehend aufgehoben werden und nach der Winterpause die restlichen Arbeiten durchgeführt werden.

Eine nichtöffentliche Beratung schloss sich an.